

Toggwiler-Herrenwegler-Fest

Autor(en): **Jenny-Hess, Susi / Jenny, Dieter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatbuch Meilen**

Band (Jahr): **30 (1990)**

PDF erstellt am: **24.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-953905>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Blick von der Siedlung Hinterer Pfannenstiel auf den Zürichsee.
Zeichnung mit braunem Farbstift von Markus Wäspe, 1951.

Susi Jenny-Hess
Dieter Jenny

Toggwiler-Herrenwegler-Fest

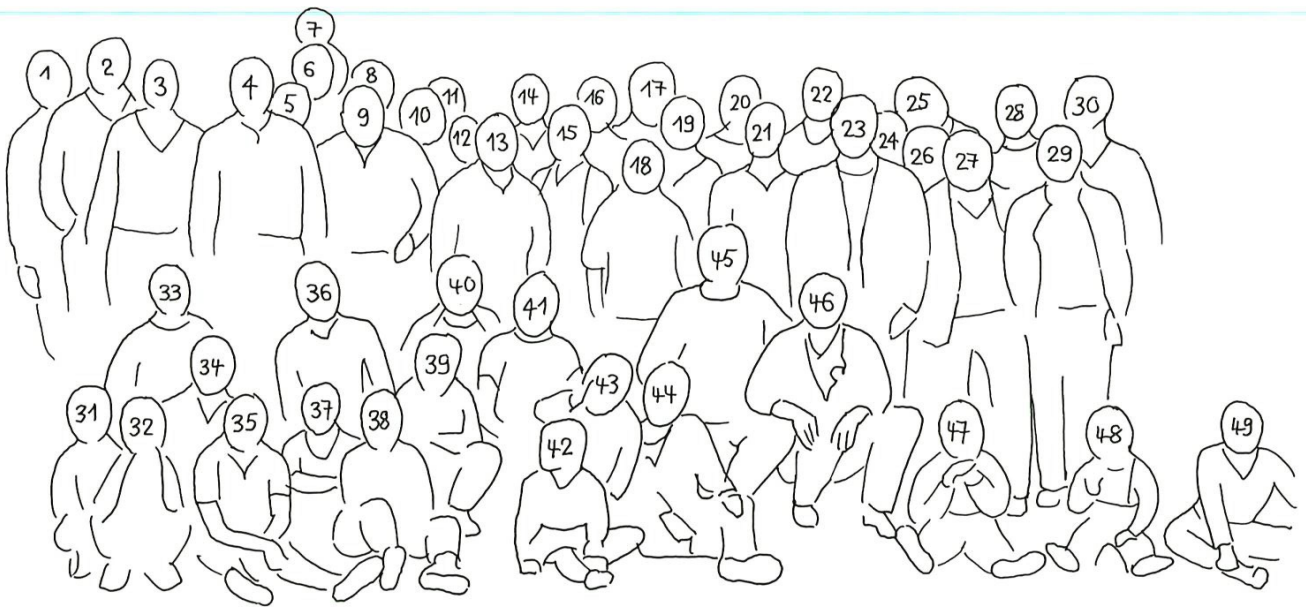
Jedes Jahr im Sommer gibt es für die «Bergler» zwischen Aarbach und Pfannenstiel ein Ereignis, von dem Wochen vorher und nachher viel gesprochen wird: das Toggwiler-Herrenwegler-Fest. Die Distanz zwischen den einzelnen Gehöften und die viele Arbeit in Garten und Feld verunmöglichen während langen Monaten ein enges nachbarschaftliches Zusammenleben. Oft kann der Eindruck entstehen, der Meilemer Berg würde nur von Wanderern und Erholungssuchenden belebt. An einem Samstagabend im Jahr jedoch treffen sich 70 festfreudige Toggwiler und Herrenwegler; kaum einer lässt sich dieses Fest entgehen. Selbst jener, welcher gestern noch ohne Gruss vorbeiging, sitzt dann unter dem gemeinsamen Dach, prostet, witzelt und lacht. Es treffen für einen Abend Leute aus ver-

schiedensten Kreisen zusammen: Landwirte, Ärzte, Künstler, Fotografen, Hausfrauen und Hausmänner, Alteingesessene und Neuzuzüger. Sie alle kommen in der Erwartung, echte Geselligkeit zu erleben. Seit es das Toggwiler-Herrenwegler-Fest gibt, ist kaum jemand enttäuscht worden. Das Geheimnis ist wohl, dass niemand nur Organisator oder nur Nutzniesser ist. Jeder übernimmt turnusgemäss die Aufgabe, einmal das Fest mitzugestalten.

Das Toggwiler-Herrenwegler-Fest feierte in diesem Jahr seinen sechsten Geburtstag. Der Grundstein dazu wurde jedoch im Jahre 1979 gelegt, als das einfache Stallgebäude im Neuacker auf der alten Hühnerfarm eingeweiht wurde. Wahrscheinlich erinnert sich mancher Meilemer an die unzähligen ockerfarbenen kleinen Hühnerställe mit den rostigen Drahtgeflechthägen zwischen Breite und Bezibüelriet. Der Zahn der Zeit machte sich an den Gebäuden allenthalben bemerkbar. Die Baubehörden waren einsichtig genug, die Erstellung eines neuen Ökonomiegebäudes anstelle der zahlreichen Hühnerhäuschen, welche später abgebrochen wurden, zu bewilligen. Da das Bauen in der Landwirtschaftszone immer eine auffällige Sache ist, wurde das Geschehen von den Nachbarn aufmerksam mitverfolgt. Da und dort wurde am Wirtshaustisch auch die Vermu-

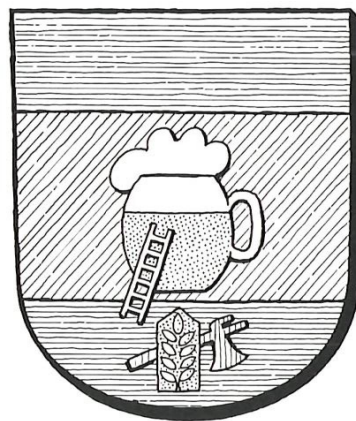
Gruppenbild des Festes im Jahr 1989, nebenstehende Seite:

- | | |
|------------------------|--------------------------|
| 1) Ruedi Bechtler | 26) Ursi Vontobel |
| 2) Armin Caffari | 27) Albert Müller |
| 3) Katrin Bechtler | 28) Dölf Vontobel |
| 4) Hans Kupferschmid | 29) Marie Müller |
| 5) Dodo Alioth | 30) Harry Illert |
| 6) Johannes Kornacher | 31) Robin Helsdon |
| 7) Ann-Lea Kornacher | 32) Tim Bechtler |
| 8) ? | 33) Yves Larcher |
| 9) Walti Weber | 34) Jörg Näf |
| 10) Regula Kunz | 35) Ladina Alioth |
| 11) John Helsdon | 36) Ruth Ramseier |
| 12) Noa Bechtler | 37) Aline Helsdon |
| 13) Rosa Näf | 38) Nicole Kupferschmid |
| 14) Beat Larcher | 39) Michael Larcher |
| 15) Rös Dörflinger | 40) Carmen Näf |
| 16) Alex Jenny | 41) Susi Jenny |
| 17) Heinz Schälchli | 42) Selina Alioth |
| 18) Brigitta Jenny | 43) Marcel Jenny |
| 19) Nicole Helsdon | 44) Simon Alioth |
| 20) Rosmarie Larcher | 45) Ruth Kupferschmid |
| 21) Christian Jenny | 46) Erna Schärer |
| 22) Fritz Schärer | 47) Corinne Kupferschmid |
| 23) René Schärer | 48) Carolin Schälchli |
| 24) Susan Vontobel | 49) Manuela Schälchli |
| 25) Fredi Kupferschmid | |



tung laut, hier würde hinter der einfachen Hülle des Ökonomiegebäudes eine grossartige Villa erstellt. Um auch den fantasievollsten aller Toggwiler davon zu überzeugen, dass die neue «Villa» nur für Hühner, Schafe und Pferde geeignet sei, lud man alle Nachbarn zu einer würdigen Einweihungsfeier ein, die bis in den frühen Morgen dauerte.

An diesem ersten Weiler-Fest beschloss man, dass eine Wiederholung unerlässlich sei, und dass man damit keinesfalls auf die nächsten Neubauten in der Region warten wolle. Eigentlich fand man schon damals eine regelmässige und jährliche Wiederholung als angebracht und angemessen. Es dauerte aber dennoch vier Jahre bis zum ersten richtigen Toggwiler-Herrenwegler-Fest, dessen Organisatoren die Familien Vontobel, Weber/Ramseier und Jenny waren. Gemeinsam wurde der Abend vorbereitet, jeder trug zum guten Gelingen bei. Kunstvolle Blumengestecke auf den farbig gedeckten Tischen im Garten des Neuackers erfreuten das Auge. Eine ansehnliche Palette frischer Salate aus dem eigenen Garten wurde zu Schinken und Bauernbrot aufgetischt.



Das Toggwiler-Herrenwegler-Wappen.

Im Rahmen eines Wettbewerbes, bei dem hart gekämpft wurde, musste auf grossen Papierbogen in Gruppen eine Toggwiler Fahne entworfen werden. Es entstanden zahlreiche «heraldische» Werke, von denen allerdings nur eines als Wahrzeichen unserer Region erkoren werden konnte: der grosse, überschäumende Bierhumpen im grünen Felde, oben der himmelblaue Himmel, unten der wasserblaue Zürichsee, in der Mitte eine Weizenähre, eine Feuerwehrraxt und eine Leiter. Ursi Vontobel und Edith Caffari waren später für die Herstellung einer grossen Toggwiler-Herrenwegler-Fahne verantwortlich. Sie bildet fortan den Mittelpunkt jeden Festschmuckes. Kaum hatten die Gäste vor den vollen Tellern Platz genommen und war das Bierfass angestochen, baute sich eine rabenschwarze Regenwolke über der fröhlichen Gesellschaft auf, und die ersten Tropfen motivierten zum sofortigen Umzug in den ehemaligen Mastrum der Hühnerfarm, der heutigen guten Stube. Die zu Überraschungen allzeit bereite Witterung ist uns über all die Jahre treu geblieben. Nie aber vermochte sie, der Stimmung nur im geringsten Abbruch zu tun. Die Sieger des Wappenwettbewerbes

anlässlich des ersten Toggwiler-Herrenwegler-Festes waren stolz, die Organisation des nächsten Anlasses übernehmen zu dürfen. Die Familien Caffari, Waldvogel und Kupferschmied packten die Aufgabe erwartungsgemäss mit viel Elan an, und die Feier im Staldengut, ein Jahr später, war unter grossen Blachen im strömenden Augustregen wiederum unvergesslich. Kein Fest gleicht dem andern. Das diesjährige beispielsweise fand am 7. Juli auf dem Springplatz Pfannenstiel statt und stand unter dem Motto «Ticino». Der Stangenunterstand des Kavallerievereins Zürichsee rechtes Ufer wurde zum Grotto, in dem ein herrliches Risotto mit Kaninchenragout serviert wurde. Zwei Musici Ticinesi brachten die Gesellschaft trotz katastrophalem Wetter bald in Hochstimmung. Nach dem Znacht wurde zu lüpfigem Allerlei aus Orgel und Gitarre getanzt und diskutiert, bis sich die Nacht dem Morgen zuzuwenden begann. Die schwierigste und heikelste Aufgabe der Organisatoren ist es jeweils, das Festkomitee für das nächste Jahr zusammenzustellen. Es darf nicht geschehen, dass jemand ausgelassen wird oder sich einer vordrängt, bevor die Reihe an ihm ist. Dass in dieser Frage alles seine Richtigkeit hat, sorgt die Festgemeinde selbst. Im Jubiläumsjahr 1991 sind die Familien Gattiker, Müller, Dörflinger und Tritten (Sennhütte) mit der Aufgabe betraut, Menschen an einem Abend miteinander zu vereinen, die nur das gemeinsam haben, dass sie alle am schönsten Ort der Welt zu Hause sind.

Das Restaurant Pfannenstiel vor dem Umbau. Kohlezeichnung von Markus Wäspe, 1983.

